

## COMING OUT 2008 DoktorandInnen-Tagung

### PRESSEAUSSENDUNG

*Akademie der bildenden Künste und Universität für angewandte Kunst veranstalteten im April erste DoktorandInnen-Tagung*

*Coming Out 2008 trug zur fachlichen Vernetzung und Profilbildung von Nachwuchsforscherinnen und –forschern an Wiener Kunstuniversitäten bei*

*Wissenschaftliche Jungforschung fördert den internationalen Ruf von Wiener Kunstuniversitäten*

**WIEN** (29. April 2008) – Am 18. und 19. April fand an der Akademie der bildenden Künste und der Universität für angewandte Kunst die DoktorandInnen-Tagung „Coming Out 2008“ statt. Zum ersten Mal luden Doktorandinnen und Doktoranden zu einer Entdeckungsreise in die unbekannt Welt der wissenschaftlichen Nachwuchsforschung an den beiden Wiener Kunstuniversitäten ein. Neunzehn Vortragende beförderten in sechs thematischen Panels ein buntes und qualitätsvolles Spektrum an Forschungsleistungen aus den Geistes- und Naturwissenschaften ans Licht der Öffentlichkeit. Neben der Eroberung inhaltlichen Neulands bewies auch der breite Querschnitt an beteiligten Nationalitäten, dass Wien zu grenzüberschreitenden Denkansätzen anregt. Vortragende aus Deutschland, Portugal, Italien, Serbien, Iran, Türkei, Japan und Österreich stellten ihre Forschungsergebnisse zahlreichen Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland vor.

Gleich zu Beginn der Tagung stellte Herbert Lachmayer in seinem Vortrag „Wieviel Diskurs verträgt ein ästhetisches Gefühl?“ fest, dass sich die Kunst lange genug ihr Wasser von der Wissenschaft abgraben lassen musste. Nun sollte sich die Kunst und mit ihr die Praxis der künstlerischen Forschung Platz auf gemeinsamem Terrain mit der Wissenschaft schaffen. Es sei vor allem die Kontextualisierung, die die kulturwissenschaftliche mit der künstlerischen Recherche eine. Denn beide Untersuchungsfelder sähen diese als essentiellen Bestandteil neuerer Methodologien an. Das Spannungsfeld zwischen Kunst und Wissenschaft wurde bei einer großen Podiumsdiskussion am Samstag weiter behandelt. Über den Stellenwert der wissenschaftlichen Forschung an „Angewandter“ und „Akademie“ diskutierten unter der Moderation von Barbara Hollendonner (Doktorandin, Angewandte) Wolfgang Baatz (Professor, Akademie), Martina Grünewald

## **COMING OUT 2008 DoktorandInnen-Tagung**

(Doktorandin, Angewandte), Philipp Levar (Doktorand, Akademie), Ernst Maczek-Mateovics (Professor, Angewandte), Elisabeth von Samsonow (Professorin, Akademie), Gabriele Werner (Professorin, Angewandte) und Elisabeth Westphal (Referentin, Universitätenkonferenz).

An der Akademie der bildenden Künste und an der Universität für angewandte Kunst steigt seit der Vollrechtsfähigkeit der Universitäten im Jahr 2002 die Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden stetig an. Im Sommersemester 2008 sind an der Akademie rund 45 und an der Angewandten 125 Doktoratsstudierende in Philosophie, Naturwissenschaften und Technik inskribiert, wobei insgesamt fast 90 Prozent ein Doktorat der Philosophie anstreben. „Coming Out 2008“ schuf eine öffentliche Plattform für die bessere Vernetzung dieser großteils unsichtbaren Nachwuchsforschung. Mit der Präsentation einer heterogenen, aufgeschlossenen und leistungsstarken Gemeinschaft an jungen Forscherinnen und Forschern setzte die Konferenz ein wichtiges Zeichen für die wissenschaftliche Zukunft der Wiener Kunstuniversitäten.

„Coming Out 2008“ machte wissenschaftliche Forschung als lebendige Interaktion mit kreativer Praxis erlebbar. Mit dieser Pionierleistung gelang es den Doktorandinnen und Doktoranden etwas in Bewegung zu setzen, was vorher nur unterbewusst wahrgenommen worden war: Neben der künstlerischen trägt die wissenschaftliche Arbeit schon heute wesentlich zur Reputation der beiden Kunstuniversitäten bei. Viele Entdeckungen stehen dabei noch bevor. Sicher ist aber: Nur die kritische Kombination und intensive Förderung der unterschiedlichen Zugänge kann den Universitäten grenzlosen Erfolg garantieren.

Eine Publikation zur Tagung ist in Planung.

**Informationen zur Tagung:** [www.student.uni-ak.ac.at/comingout2008/](http://www.student.uni-ak.ac.at/comingout2008/)

**Informationen zum Doktorat in Österreich:** [www.doktorat.at](http://www.doktorat.at)

Bildmaterial ist in hoher Auflösung auf Anfrage erhältlich.

### **Kontakt:**

Florian Bettel  
Martina Grünewald  
E-Mail: [comingout2008@gmail.com](mailto:comingout2008@gmail.com)

## Panelzusammenfassungen

### Panel I

Moderation: Barbara Hollendonner

Mit Blickstrategien im frühen erotischen Film Europas eröffnete **Barbara Jenner** das Panel I „Unsichtbares im Blickfeld“. Nach einem kurzen Überblick über die filmwissenschaftliche Theorie analysierte sie die Blickwechsel und -richtungen von Schauspielerinnen anhand kurzer Ausschnitte und aufschlussreicher Grafiken. Ihre Ergebnisse setzte Jenner mit der zeitgenössischen Malerei in Verbindung. Anschließend sprach **Andreas Fraunberger** über die Darstellung des Unbewussten im Avantgardefilm und ging besonders auf Arbeiten von Martin Arnold ein. Ein kurzer Ausschnitt veranschaulichte, wie Arnold die Wiederholung als eine Art Mikroskop für zeitliche Abläufe verwendete und damit verborgene Machtverhältnisse sichtbar wurden. **Iris Laner** stellte „Die Irreduzibilität der Sinnlichkeit“ vor, indem sie phänomenologische Theorien mit den Arbeiten Daniel Burens zusammendachte. So kam Laner zu dem vorläufigen Schluss, dass in den reduzierten Arbeiten Burens die inhaltliche Entleerung eine Reduktion auf die sinnliche Erfahrung bewirkt.

### Panel II

Moderation: Nicole E. Stöcklmayr

Drei Vorträge zum Thema „Betrachtungen zur Kunst- und Kulturgeschichte“ in Panel II zeigten eine anregende Variationsbreite wissenschaftlicher Herangehensweisen.

**Sarah Ortmeier** begann in ihrem Vortrag „So schwarz wie weiß“ mit einer Einführung in die künstlerische Praxis, die sich mit Schach beschäftigt hat, und behandelte im theoretischen Teil den Antisemitismus in der Geschichte des Schachs und Marcel Duchamps Verhältnis zum Schachspiel. Abschließend gab es eine kurze Vorstellung des „Wahnsinns“, der so oft bei großen Schachmeistern zu finden ist. Wie kam es zu einer kulturpolitischen Veränderung und der ersten osmanischen Malereiausstellung außerhalb ihres Territoriums während des ersten Weltkrieges? Unter dem Fokus „Verwestlichung“ betrachtete **Nuşin Arslan** in ihrem Vortrag „Osmanisch/Türkische Malerei – eine Ausstellung in Wien 1918, Manifest einer ‚Verwestlichung‘?“ auch die (osmanisch/türkische) Kunst vor und nach dieser Ausstellung. **Makiko Mizuno** versuchte in ihrem Vortrag „Eine Betrachtung über deutschsprachige und japanische konkrete Poesie“ die Originalität des dichterischen Genres der konkreten Poesie durch die Analyse der Werke einiger ihrer beispielhaften Vertreter auf ein Neues unter Beweis zu stellen. Zu diesem Zweck wurde einerseits Ernest Fenollosas Arbeit über das chinesische Schriftzeichen

## COMING OUT 2008 DoktorandInnen-Tagung

untersucht, sowie eine vergleichende Betrachtung der europäischen und japanischen Arbeiten andererseits vorgenommen.

### Panel III

Moderation: Martina Grünewald

Kulturwissenschaftliche und anthropologische Berichte über zeitgenössische Befindlichkeiten und historische Entwicklungen, Lebenswelten und Totenstädte, Kunst und Alltag, Privatheit und Öffentlichkeit in Wien waren Inhalt des dritten Panels „Fokus Wien“. **Barbara Sommerer** verknüpfte Technik, Sachkulturforschung und Archivarbeit mit kunsttheoretischer Reflexion in ihrem Vortrag über die ethischen und ästhetischen Herausforderungen der Errichtung eines Museums für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch. Nach den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Implikationen des Entwurfs einer pneumatischen Leichenbeförderungsmaschine aus dem Jahr 1874 fragte **Florian Bettel** in seinem technikgeschichtlichen Beitrag „Wiens Nachbarstadt – Der Zentralfriedhof“. **Pamela Bartar** stellte Vergänglichkeit, Festivalisierung, Internationalisierung, die Schaffung sogenannter „third places“, die Förderung nicht-institutioneller Kunst, dezentrale Finanzierung und privates Sponsoring in den Mittelpunkt ihres kulturwissenschaftlichen Vortrags über die politische Entwicklung von Kunst im öffentlichen Raum Wiens seit 1997. Die Ethnographie **Özlem Savas'** zeigte schließlich, dass Geschmacksdiskurse verbunden mit dem Konsum von Alltagsgegenständen in türkischstämmigen Wiener Haushalten einen eigenständigen „türkischen Stil“ hervorbringen. Kultur, so Savas, entstehe somit durch Alltagspraxis.

### Panel IV

Moderation: Christoph Kleber

Die Präsentationen der Doktorandinnen des Institutes für Naturwissenschaften und Technologien in der Kunst (INTK) in Panel IV zeigten den weiten Anwendungsbereich naturwissenschaftlicher Methoden für und mit Kunst und Archäologie. Von der Untersuchung und Analyse des Schatzfundes von Becin berichtete die portugiesische Austauschstudentin und Stipendiatin **Marta Rodrigues** und zeigte dabei auf, welchen Informationsgewinn die Naturwissenschaft für die Archäologie und Historiker leisten kann, um historische Artefakte eindeutig ihrer Epoche und ihrem Entstehungsort zuordnen zu können. Die studierte Restauratorin **Anke Schäning** berichtete über ihre Arbeiten „Zur Verwendung und Rezeptionsgeschichte von synthetischen organischen Farbstoffen in Künstlerfarben

## COMING OUT 2008 DoktorandInnen-Tagung

Anfang des 20. Jahrhunderts“. Ihre Dissertation widmet sich einerseits der Verwendung von synthetischen organischen Farbstoffen in Künstlerfarben – Schwerpunkt erste Hälfte zwanzigstes Jahrhundert – sowie deren Rezeption in der Kunst – und andererseits der Nachweisbarkeit dieser Farbstoffe in Kunstwerken mittels einer im Zuge ihrer Arbeit aufgebauten FT-IR Spektrendatenbank. Den Bogen zur klassischen Grundlagenforschung spannte INTK Universitätsassistentin **Rita Wiesinger**, die sich mit der spektroskopischen Aufklärung von Grenzflächenreaktionen zwischen einem Werkstoff und der umgebenden Atmosphäre beschäftigt. Um dies zu ermöglichen entwickelte sie neuartige experimentelle Meßmethoden. Ihre Arbeiten verschaffen erstmals Einblicke in die Chemie von Korrosions- und Alterungsprozessen an Metallen. Damit wird es möglich geeignete Gegenmaßnahmen zu entwickeln, um Kulturgüter zu erhalten.

### Panel V

Moderation: Florian Bettel

Nicht nur in ihrer thematischen Ausrichtung bot sich dem Publikum ein konzentrierter Fokus in den präsentierten Arbeiten des Panel V: Alle drei Vortragende absolvierten ein Architekturstudium, um sich danach der Architekturtheorie bzw. -geschichte an der Universität für angewandte Kunst Wien zu widmen. **Isben Önen** arbeitete einige Jahre nach seiner Ausbildung in Ankara als Architekt, bevor er nach Wien kam. Sein philosophischer Vortrag „Remarks on Form in Architecture and Music“ ging der Frage nach, ob in Architektur und Musik des 19. und 20. Jahrhunderts von einem gemeinsamen und allgemeinen „Formverstand“ gesprochen werden kann. Einen vergleichbaren Zeitraum beleuchtete **Diego Caltana** mit „Hygiene und Architektur. Städtebau- und Gesundheitspolitik in Wien 1887–1918.“ Vor allem der politischen, medizinischen und ingenieurwissenschaftlichen Entwicklung Wiens ging Caltana hier nach. Abgeschlossen wurde das Panel mit dem Vortrag von **Nicole E. Stöcklmayr** „Das Architekturbild im digitalen Paradigmenwechsel“. In ihrer architekturpolitischen Fragestellung widmet sie sich der Genese der zeitgenössischen Architekturdarstellung und bildet dabei eine Klassifizierung dieser Darstellungen ab. Dabei wird durch die Dissemination dieser Bilder in der medialen Öffentlichkeit ökonomischer Wert erzeugt, der bereits vor der tatsächlichen Realisierung des Bauwerkes fällig wird.

### Panel VI

Moderation: Philipp Levar

## COMING OUT 2008 DoktorandInnen-Tagung

Panel VI „Kulturkritik“ startete am Samstag Vormittag mit **Ivana Marjanovics** Vortrag „Critical analysis of social, economical, and political condition of art and culture in Serbia and Kosovo“. Dabei kam zur Sprache, wie westliche Stiftungen (Erste Bank, Soros Center) in das Vakuum der zeitgenössischen Kunst nach den Balkankriegen intervenieren. Auch die Manifesta trug mit der „Balkan Exhibition“ 2002 dazu bei, eine künstlerische und kuratorische Praxis zu fördern, die westliche Standards etabliert. **Markus Hafner** schloss mit dem Vortrag „\$tm – systemata und soziosom“ an, in dem unter anderem Coca Cola als kulturelles Cargo behandelt wurde, das etwa 1936 noch bei Hitlers olympischen Spielen zugegen war und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs sofort wieder östliche Märkte zurück eroberte. Es wurde aber auch die Frage diskutiert, inwieweit nach der Globalisierung nur noch Virtualisierung auf der einen und die Invasion ins Innere des Menschen auf der anderen Seite als Entwicklungslinie offen stehen. Mit dem Stichwort der „nicht-identitären Politik“ bot sich auch ein Konnex zum letzten Vortrag „Laptops & Lapdogs“ von **Fahim Amir**. Mit dem Begriff des „Companion Species“ (Donna Haraway) analysierte Amir Mensch-Hund Beziehungen und dachte damit die Überwindung der metaphysischen Scheidelinie zwischen Mensch und Tier an.